

The background is a vibrant, abstract composition of geometric shapes. A large purple rectangle covers the top half. Below it, a bright orange shape, consisting of a circle and a triangle, is positioned on the right. On the left, there are several overlapping pink and magenta triangles of various sizes. The bottom half of the image is a solid, bright green. The text 'Frauenrechte in Bewegung' is centered in the upper half, overlaid on the purple and orange areas.

Frauenrechte in Bewegung



Beim Thema Meinungsfreiheit, haben wir uns Gedanken über die Frauenrechte gemacht. Bei unseren Recherchen sind wir auf die Seite „Fraendag.lu“ gestoßen, die einen historischen Überblick über die Frauenrechte in Luxemburg bietet. Ursprünglich wollten wir selbst einen solchen Überblick zusammenstellen. Weil es diesen als Text jedoch schon gibt, haben wir uns dafür entschieden, diese Informationen zu benutzen um daraus einen Clip zu erstellen der die Jugend ansprechen und ihr Interesse für dieses Thema wecken soll. In unserem Clip „Frauenrechte in Bewegung“ wollen wir zeigen, dass die letzten 100 Jahre sehr viele Veränderungen für die Frauen gebracht haben. Die Frauen haben sich immer mehr Rechte erkämpft und durchgesetzt. Es wird gezeigt, dass die Frauen noch vor gut dreißig Jahren unter vielen Einschränkungen in der Berufswelt litten. Wir wollen darstellen, dass manche Rechte, die für uns heutzutage selbstverständlich sind, erst seit kurzem Realität sind. So ist es zum Beispiel seit zwei Jahren erlaubt als gleichgeschlechtliches Paar zu heiraten oder als Frau alleine und frei über eine Abtreibung zu bestimmen. Schlussfolgernd kann man behaupten, dass in den vergangenen hundert Jahren sehr viele Frauen für die Frauenrechte gekämpft haben. Wenn diese Frauen nicht gewesen wären, dann hätten wir diese Rechte heute nicht und müssten uns weit mehr für Gleichberechtigung einsetzen. So aber ist das Bewusstsein für

dieses Thema schon da und wir haben das Glück, Dinge als selbstverständlich zu erleben, die es für unsere Mütter und Großmütter noch nicht waren. Wir haben zudem ein Interview mit Christa Brömmel, der Beauftragten für Frauenpolitik vom „Cid Femmes“ zum Thema Frauenrechte geführt und sie nach der Bedeutung befragt, die die Namensgeberin unserer Schule, Aline Mayrisch-de Saint-Hubert, für die Frauenrechte in Luxemburg hatte. Eine weitere Frage die wir ihr gestellt haben war die nach den Möglichkeiten und Zukunftsperspektiven die Mädchen damals hatten und heute haben.

An dieser Stelle wollen wir uns beim „Cid Femmes“ bedanken für den freundlichen Empfang und für die nützlichen Informationen die sie uns zur Verfügung gestellt haben.

Vorbilder, Chancen, Risiken

Mit Christa Brömmel beim „Cid femmes“ haben wir uns über die Namensgeberin unserer Schule, die Bildungschancen und Zukunftsperspektive für Mädchen früher und heute und noch immer bestehenden Herausforderungen im Bemühen um die Frauenrechte unterhalten.



LAML: Wann ist „Cid femmes“ überhaupt entstanden? Und warum?

C. Brömmel: Diese Bibliothek wurde 1992 gegründet. Eine Gruppe von Frauen hatte sich in den 1980er Jahren für die Frauenrechte stark gemacht und dieser Verein hatte den Namen „Mouvement de libération des femmes“. In Frankreich war diese Bewegung sehr berühmt und auch äußerst aktiv. Doch nach einiger Zeit interessierte sich keiner mehr dafür und alles ging den Bach runter, bis eine Gruppe von Frauen, die die Errungenschaften beibehalten wollten, nach ausländischem Vorbild gegründet haben.

LAML: Ist Aline Mayrisch ein Vorbild für junge Frauen des 21. Jahrhunderts?

C. Brömmel: Ich persönlich bin der Meinung, dass Aline de Saint-Hubert, so ihr Mädchenname, ein Vorbild sein kann, und zwar in Bezug auf euer Thema, die Frauenrechte, aber auch in Bezug auf die Bildung. Aline kam aus gutem Hause, war also kein armes Mädchen und erhielt dank ihren Eltern eine Bildung, die aber ausschließlich auf Mädchen und ihre künftige Rolle ausgerichtet war. Früher war es ja so, dass Jungen und Mädchen in getrennte Schule gingen und dementsprechend auch anders ausgebildet wurden. In Luxemburg war es den Mädchen erlaubt, die primärschule besuchen, jedoch durften sie keine „Première“ machen, was aber zu dieser Zeit sehr wichtig war, um später auf eine Universität gehen zu dürfen. Aline Mayrisch hat sich dann dafür eingesetzt, dass die Mädchen ein Recht darauf hatten, diesen Abschluss machen zu können. Zudem war sozial sehr aktiv, denn sie hat ja das „Rote Kreuz“ hier in Luxemburg gegründet und war lange dessen Präsidentin. Auch im Bereich der Kultur war sie sehr engagiert und eben im Kampf für die Interessen der Frauen. Somit ist sie ein Vorbild für viele junge Frauen, auch die Frauen und Mädchen aus dem 21. Jahrhundert, vorausgesetzt, dass diese sie kennen. Schade ist eigentlich nur, dass das Lycée zwar nach ihr benannt wurde, jedoch nicht mit dem Namen, unter dem sie zur Welt kam, sondern mit dem Namen, den sie erhielt, als sie geheiratet hat. Ihr Mädchenname ist also sozusagen unter den Tisch gefallen.

LAML: Welche Möglichkeiten und Zukunftsperspektiven hatte ein 17-jähriges Mädchen damals im Vergleich zu heute, insbesondere wenn es aus bürgerlichen Verhältnissen stammte?

C. Brömmel: Man muss sagen, dass die Verhältnisse immer eine Rolle gespielt und dazu beigetragen haben, ob ein Mädchen nun eine gute Ausbildung erhielt oder eine weniger gute. Anders als die Mädchen aus gutem Hause hatten die Mädchen aus einfachen Verhältnissen nicht so viele Möglichkeiten, auf Bildung. Mädchen aus einer reichen und gesellschaftlich hoch angesehenen Familie hatten einfach bessere Chancen, weil die Eltern ihnen die Bildung finanzieren konnten. Jedoch haben die meisten der Frauen mit einer guten Ausbildung nicht geheiratet, da sie sonst als Hausfrau zuhause hätten bleiben müssen. Denn es passte nicht ins Bild der damaligen Zeit, dass eine Anwältin, Ärztin oder Direktorin einer Schule zugleich auch verheiratet sein und sogar Kinder haben konnte. Wenn die jungen Frauen das Glück hatten, eine gute Ausbildung zu genießen, wollten sie auch die Möglichkeiten ausschöpfen, die sich ihnen dadurch boten. Und das konnten sie in der Regel nicht, wenn sie heirateten. Wenn man das dagegen mit heute vergleicht, stehen Mädchen, egal aus welchen Verhältnissen, alle Möglichkeiten und Optionen offen. Alle können heutzutage zur Schule gehen und lernen, was sie möchten, vorausgesetzt sie sind motiviert und haben Spaß an Bildung.

LAML: Was bleibt heute noch zu bekämpfen?

Was wurde noch nicht erreicht?

C .

Brömmel:
Aline Mayrisch hat in ihrer Zeit ja sehr viel erreicht, doch es gibt auch heute noch einiges, behoben werden muss. Das gilt zum Beispiel für die Gleichberechtigung unter den Geschlechtern, die ja in der Verfassung steht. Obwohl sich hier schon viel getan hat

und der Staat versucht, noch bestehende Ungleichheiten aus dem Weg zu räumen, gibt es doch immer noch Bereiche, wo die Gleichstellung von Mann und Frau nicht erreicht ist. Zum Beispiel verdienen Frauen im Durchschnitt weniger als Männer in gleichwertigen Berufen. Dies variiert mit dem Sektor und Ausbildungsniveau. Im öffentlichen Sektor ist die Differenz zum Beispiel ganz gering und im Privatsektor ist es eher so, dass der Unterschied höher ist. Ein anderer Aspekt, den ich als sehr wichtig empfinde, ist der der Gewalt. Ich spreche hier von sexualisierter Gewalt, die ja jetzt, z. B. mit den Vorfällen in der Silvesternacht in Köln wieder sehr aktuell ist. Diese Gewalt wird vor allem von den Männern gegen Frauen ausgeübt, sie zeigt sich im Bild der Familie, auf der Arbeit, im alltäglichen Umgang. Hier muss sich sicher noch etwas ändern.

